

# Hackern soll der Garaus gemacht werden

Carlo Kass

Mit der Unterstützung des FNR (Fonds national de la recherche) und der Dexia BIL hatten die Luxemburger Universität und die Handelskammer am gestrigen Dienstag ein Workshop zum Thema „Kryptologie, Sicherheitssysteme und industrielle Spionage“ organisiert.

Es war denn auch Franck Leprévost vom LACS (Laboratory of Algorithmic, Cryptology and Security) der Uni Luxemburg vorbehalten, die vielen Teilnehmer, unter denen nicht wenige Studenten waren, an der Tagung willkommen zu heißen.

Der Professor und Forscher, der auch Mitglied des von Claude Bébéar ins Leben gerufenen „Think Tank“ des französischen Montaigne-Instituts ist, stellte seine Begrüßungsrede unter Goethes geflügelte Wort, dass, wer von etwas überzeugt ist, auch die nötige Kraft findet, es zu realisieren.

Nachfolgender Redner war Rolf Tarrach, Rektor der Universität Luxemburg und selbst lange Zeit Forscher. Die Sicherheit im Kommunikationswesen sei eine



Franck Leprévost, Pierre Gramegna, Jeannot Krecké und Rolf Tarrach (v.l.n.r.)

der sieben Prioritäten, die er sich und seinem Institut als Aufgabe gestellt habe.

Der langjährige Dozent für theoretische Physik an der Universität von Barcelona, der in seiner Rede das Naturgesetz erwähnte, in Sachen Kausalität dessen de-

terministischem Charakter im Gegenzug zum Zufall also einen Platz einräumte, erinnerte die Mathematiker daran, dass die Quantenmechanik vielleicht einige Lösungsansätze in der komplexen Problematik der Kryptologie bereit hält.

Pierre Gramegna, Direktor der Handelskammer, der das Wort Industrielle Spionage nicht besonders schätzt, zeigte sich darüber hinaus erstaunt über die zahlreichen Prioritäten, die sich der Rektor der Uni Luxemburg selbst auferlegt hat.

Eine Priorität der Handelskammer jedenfalls sei es, gemeinsam mit der Uni Luxemburg eine „chair de l'entrepreneuriat“, also einen Lehrstuhl für Unternehmertum ins Leben zu rufen, meinte Pierre Gramegna, der auch noch auf die Wichtigkeit so genannter „grappes technologiques“ für den Standort Luxemburg hinwies.

## Sicherheit ist Trumpf

Auch Wirtschaftsminister Jeannot Krecké betonte die enorme Wichtigkeit einer gesicherten Zukunft, die auf drei Ebenen spiele. Einmal gehe es um die Sicherheit der Person, seines Patrimoniums und seines intellektuellen Eigentums.

Dann gehe es um die Absicherung der Deckung seiner Bedürfnisse und – last but not least – der Kommunikationssicherheit.

Im Gegensatz zum Handelskammerdirektor begrüßte der Minister mit dem Begriff Spionage ein starkes Wort, das die Qua-

lität in Sicherheitsfragen zum entscheidenden Wettbewerbsfaktor mache.

Auch er persönlich habe umdenken müssen, dies sogar was die Diskretion und die Sicherheitsstufe bei Gesprächen in seinem eigenen Büro anbelangt.

Seine Mitarbeiter hätten ihn ebenfalls auf die Gefahren der kabellosen IT-Kommunikation hingewiesen, deren Unzulänglichkeiten allein schon entlang der Meile am Boulevard Royal zu messen sind.

Jeannot Krecké erinnerte ebenfalls an die Zustände bei den US-Präsidentenwahlen in Florida, die auf ähnliche Probleme zurückzuführen waren.

Er unterstrich auch den kriminellen Tatbestand solch illegaler Datenfischerei. Ohne qualitativ hochwertige Sicherheitsnormen dürfe es jedenfalls keine Liberalisierung in diesem Bereich geben.

Wie er in einer Übernahmenschlacht, welche die Nation seit Wochen in Atem hält, selbst erfahren habe, können Informationen zum richtigen Zeitpunkt, auch geklaute, enorme Summen wert sein.

Dies lässt erahnen, obwohl der Minister nicht davon sprach, dass dies auch bei Insidergeschäften der Fall ist, bei denen Interessenkonflikte ignoriert werden.

Seine abschließende Aussage, die Akteure dieser Cyberkriminalität, allgemein Hacker genannt, sollte man aber nicht dämonisieren, sondern sie im Dialog von der Unrechtmäßigkeit ihres Handelns überzeugen, gewann den anwesenden Studenten ein wohlwollendes Schmunzeln ab.

## Stichwort

# Kryptologie

Die Kryptologie ist die Wissenschaft der Verschlüsselung und der Entschlüsselung von Informationen sowie der Analyse zwecks Bewertung ihrer Stärken und Schwächen.

Die Verschlüsselung kann dabei auf unterschiedlichen Strukturen der Sprache basieren: Während in der frühen Phase der Kryptologie die Codierung (Verschlüsselung auf Wortebene) beliebt war, gewannen später Chiffren (Verschlüsselung auf Zeichenebene) an Bedeutung. Früher mussten Texte mühsam von Hand ver- und entschlüsselt werden. Im 20. Jahrhundert wurden elektromechanische Verschlüsselungsmaschinen erfunden, eine der bekanntesten war die deutsche Enigma. Heute wird diese Arbeit von Computern übernommen.

Nachdem die Kryptologie früher fast ausschließlich für das Militär eine Rolle spielte, hält sie heutzutage auch Einzug in zivile Bereiche. Besonders im Internet ist die sichere Übertragung von Informationen, wie z.B. Passwörtern oder Kreditkartennummern, unerlässlich geworden. Aktuell verwendete starke Verschlüsselungsalgorithmen gelten als extrem sicher. Eine Kryptoanalyse solcher Verfahren ist, wenn der Schlüssel entsprechend komplex ist, selbst für die Justiz oder die Geheimdienste aussichtslos. Das gilt allerdings nur unter der Annahme, dass diese Institutionen nicht insgeheim die zugrunde liegenden mathematischen Probleme gelöst haben. Viele Regierungen wollen Verschlüsselung verbieten oder ineffektiv machen. Sie befürchten, Kriminelle oder Regierungskritiker könnten auf diese Weise kommunizieren, ohne dass dies von ihnen kontrolliert werden kann. Gegner dieser Maßnahmen kritisieren jedoch die damit einhergehende Einschränkung des Grundrechts auf Vertraulichkeit des Wortes, da es für einen Staat heute theoretisch möglich ist, die gesamte elektronische Kommunikation der Bevölkerung zu überwachen.